

# WINTERMORGEN

LUDWIG APRILY

*Im Nebel schritt ein Mann.  
Es knirschte harsch vereister Schnee im Tann.*

*Der Schleier schwand: die Höhe war erreicht.  
Auf dem Gebüsch blitzte kristallner Reif.  
Die Meise schwirrt' durch Schneehöhlen am Zweig  
und sang, trunken vom Licht, geheimnisreich  
zwischen schlafenden Knospen-Dornröschen:  
— Befreit, befreit  
ist sie gleich, ist sie gleich, ist sie gleich!...*

*Der Mann blickt auf...  
Blau wie Azur ein Häher-Fittich huscht,  
Schnee fällt herab auf Mantel und auf Hut:  
Der Vogel kreischend flog dahin vom Ast  
und weisse Schleier wehn herunter sacht.*

*Er wandelt fort:  
die Berge strahlten Licht, es sprühte dort  
ihm Funken zu ein blitzend Märchen-Hort.*

*Als er dann geht,  
wo unten Nebel steht,  
kehrt er ins Heim: ein heiterer Asket.*

*Zwei Augen leuchten auf, ihr Blick der spricht:  
— Du dunkler Mensch, wo holst du her dies Licht?*

Übersetzt von Andor Komán

# DIE WOLFSGRUBE

JOSEF ERDÉLYI

Zigeuner, der in Frost und Nacht  
Bist in die Wolfsgrub' jäh gekracht,  
Streich deine Geige, streich!  
Gen Wölfe hast du keine Wehr,  
Die Geige nur, zerbrechlich sehr.  
Entweich! Entweich!

Die Grub' ist tief, der Himmel weit.  
Was hilft es, ob man flieht und schreit?  
Streich deine Geige, streich!  
Spiel, spiel, Zigeuner! Hältst du ein,  
Wirst du ein Höllenbraten sein.  
Entweich! Entweich!

Die Grub' ist dein lebendig Grab.  
Kein Stern der Gnade lacht herab.  
Streich deine Geige, streich!  
Wolfsaugen sind dir Sternenpracht.  
Kein andres Licht strahlt durch die Nacht, —  
Entweich! Entweich!

Der Wolf ist hungrig! Tu doch schnell  
Ein Wunder... oder stirb, Gesell!  
Streich deine Fiedel, streich!  
Gebären mag dein heiss Gehirn  
Ein zaubertöniges Gestirn!  
Entweich! Entweich!

Musik, Musik dem Wolf gemacht!  
Nicht hör' er, wie sein Wampen kracht!  
Streich deine Geige, streich!  
Wenn spät auch, kommt der Morgen doch,  
Vielleicht gibt es auch Menschen noch,  
Die ziehn am End' lebendig noch  
Heraus dich aus dem Todesloch.  
Entweich! Entweich!

Übersetzt von Friedrich Lám

# GLÜCKLICHER BODEN

ZOLTÁN NADÁNYI

Gott ist stark, doch die Erde ist's auch; die Starken, sie werden  
liebend geschlagen von Gott. Furchtbar ist jedweder Schlag.  
Glücklich die Erde — geschlagen: dies hilft ihr zu mächtigen Kräften:  
ballenleich wird diese Macht hoch durch den Schläger gebracht.

Alle die Ebenen sah ich, lugend aus nächtlichem Zuge,  
sah, dass die Erde so stark, stark auch unter dem Fluch.  
Schleudert die Schätze hinweg, ein Leichtsinn! Ein Wunderland ist es!  
Nützlich ist hier jener Fluch, jegliche Strafe Gewinn.

Sucht nicht den Schatten; seht, ob den Weizen der Boden euch spendet?  
mästet die Wiese das Vieh? fechst euch die Reben der Berg?  
bringen die Bäume uns Früchte? uralter Stammbäume Äste  
schaffen die manch tüchtig Herz und manchen tüchtigen Kopf?

Übersetzt von Árpád Guilleaume